

fürchteten, suchten sie diese zu hintertreiben. Sie wußten es bei Papst Urban VIII. durchzusetzen, daß er die Gründung einer Kongregation für inopportun erklärte. Damit war eine Weiterentwicklung zunächst unmöglich.

Haben die Benediktiner der Provinz Salzburg im 15. Jahrhundert Provinzialkapitel abgehalten?

Diese Frage habe ich schon vor drei Jahren in dieser Zeitschrift aufgeworfen¹ und nachgewiesen, daß bis jetzt kein einziges Provinzialkapitel für Salzburg bezeugt ist, daß vielmehr in den dreißiger Jahren Andreas von Regensburg das Fehlen der Kapitel in dieser Provinz ausdrücklich hervorhebt und noch 1490 die Synode von Mühldorf feststellen muß, die Benediktineräbte haben schon lange kein Kapitel gehalten. Mehrere einschlägigen Angaben bietet die kürzlich erschienene (Freiburger theologische) Dissertation von Franz Xaver Thoma, Petrus von Rosenheim und die Melker Benediktinerreformbewegung.² Die *carta reformationis Tegernseensis* vom 6. Dez. 1426 bezeichnet als eine Ursache des Verfalls „das Fehlen der Generalkapitel“, welche „schon lange nicht mehr“ gehalten worden seien (Thoma S. 128).³ Im März 1456 spricht Abt Kaspar von Tegernsee die Hoffnung aus, „daß die Generalkapitel des Ordens gemäß den apostolischen Konstitutionen nunmehr auch wirklich gehalten werden, und zwar alle drei oder wenigstens alle fünf Jahre. Es solle auch gleich über ein noch in diesem Jahr zu haltendes Kapitel Beschluß gefaßt werden“ (S. 178 f.).⁴ 1464 wird für Salzburg die (bisher offenbar unterbliebene) Abhaltung von dreijährigen Provinzialkapiteln als notwendig zur Reform erklärt (a. a. O. S. 188), eine Forderung, die 1470 zu Salzburg wiederholt wird (a. a. O. S. 193). Nebenbei bemerkt, ist dieser Salzburger Tag (28. Aug. 1470) kein „Generalkapitel für die ca. 60 Äbte der Salzburger Kirchenprovinz“, wie Thoma meint, sondern lediglich eine Zusammenkunft von Äbten des Melker Kreises, weshalb die Teilnahme von 4 Äbten der Augsburger und einem Abt der Konstanzer Diözese nicht auffallen kann. Mit diesen neuen Daten ist die Kette so ziemlich geschlossen, indem nunmehr fast aus allen Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts Zeugnisse dafür vor-

¹ 42. Bd. (N. F. 11, 1924), S. 386 f. Vgl. ebenda S. 184—195 meine Liste der Mainzer Ordenskapitel.

² In dieser Zeitschrift 44. Bd. (1927), S. 94—222.

³ Auf Grund der Benediktina waren in der Provinz Salzburg immerhin 2 Kapitel, nämlich in den Jahren 1338 und 1340, zustande gekommen; vgl. diese Zeitschrift 41 (1921/22), 8.

⁴ Wenn hier weiter gesagt wird: „Auch sei es nicht undenkbar, sich der Mainzer Provinz anzugleichen“, so ist hierbei nicht an die Bursfelder Kapitel (so Thoma), sondern an die offiziellen Ordenskapitel der Provinz Mainz-Bamberg gedacht.

liegen, daß in der Provinz Salzburg Benediktinerkapitel unterblieben sind; wahrscheinlich sind dieselben hier im ganzen Säkulum nicht in Übung gekommen.¹ Auch Thoma ist übrigens der Meinung, daß „von den Melker Reformäbten in dieser Sache nichts geschah — sehr zum Schaden der Bewegung“ (S. 119).

Hausen o. U. (Württemberg).

Dr. Jos. Zeller.

¹ Bei diesem kaum zweifelhaften Tatbestand bleibt allerdings unklar, wie die Mitteilung des Abts Johann von Melk vom April 1458 (in einem Brief an Abt Ulrich von Wiblingen) zu verstehen ist, „daß das nächste Provinzialkapitel zu Salzburg die beste Gelegenheit zur Aussprache sei“ (Thoma, S. 179). Nach obigen Angaben erscheint es zweifelhaft, ob die Mitteilung in dieser Form richtig ist.